

HORROR-KLASSIKER IM KINO

26.09.17

## Hamburger Klinik-Clowns empört über Stephen Kings "Es"



Horror-Clown Pennywise aus dem Gruselfilm "Es" von Stephen King

Foto: imago stock&amp;people

Die 16 Spaßmacher aus Hamburger Krankenhäusern bangen dem Filmstart entgegen. Warum der Gruselschocker "unerträglich" ist.

Hamburg. Die Hamburger [Klinik-Clowns](#) sorgen sich um ihr Image. Mit dem Filmstart der Neuverfilmung des Stephen-King-Romans "Es" am kommenden Donnerstag würde ihre Arbeit mit schwer kranken Kindern herabgewürdigt. Hauptfigur in dem Film ist der böartige und sadistische Clown Pennywise.

"Es macht mich zornig, dass die Arbeit unserer professionell im Dienste der Menschen arbeitenden Klinik-Clowns alljährlich durch die hässlichen Gruselfratzen diskreditiert wird", sagt Kathrin Schnelle, Erste Vorsitzende des Vereins Klinik-Clowns Hamburg. Denn in der Zeit rund um Halloween, so befürchtet sie, tauchen auch wieder die Horror-Clowns auf. Und nun kommt

auch noch der Gruselschocker von Stephen King in den Kinos. "Es" sei die Inkarnation des abgrundtief Bösen.

## Horror-Clowns sind ein Zerrbild

"Der Film 'Es' ist aus unserer Sicht unerträglich", sagt Kathrin Schnelle. Das Monster Pennywise habe ebenso wenig wie Grusel-Clowns, die mit Baseballschlägern und Kettensägen Kinder und Erwachsene erschrecken, etwas mit der Arbeit der Klinik-Clowns zu tun. "Die Horror-Clowns prägen leider ein Zerrbild des Clowns, das unsere Arbeit nicht leichter macht."



Klinik-Clowns bringen die kleinen Patienten auf andere Gedanken (Symbolbild)  
Foto: picture alliance / NurPhoto

Denn anders als die Grusel-Clowns wollen die Klinik-Clowns in Krankenhäusern, Alten- und Pflegeheimen oder in Flüchtlingseinrichtungen Freude verbreiten und die Lebensqualität vor allem von krebskranken Kindern und alten Menschen steigern. Die Horror-Clowns dagegen zeichneten ein groteskes Zerrbild dieser freundlichen Klinik-Clowns. "Wir stellen das Gegenteil dar zu solchen

feigen Tätern, die sich hinter einer Maske verstecken", sagt Klinik-Clown Torsten Kiehne. Er bringe stattdessen die positive Kraft der Anarchie und mische Kliniken, Seniorenheime und medizinische Institutionen ein wenig auf. Er geht dorthin, wo Technik, Routine und Arbeitsvorgaben scheinbar reibungslos funktionieren – aber niemals in der Absicht Schrecken zu verbreiten.

## Klinik-Clowns haben spezielle Ausbildung

Empathie und Fingerspitzengefühl sind gefragt im Umgang mit den Kindern und Senioren. Die Clownsmaske ist auf das Wesentliche beschränkt, das Gesicht ist immer zu sehen. "Denn die oft geschwächten Menschen brauchen ein offenes Gesicht, Vertrauen, respektvolle Zuwendung und keine dicke Schicht Schminke", so Torsten Kiehne.

Seit 15 Jahren schon sind die 16 Hamburger Klinik-Clowns unterwegs – sie besuchen die Kinderonkologie im Universitätsklinikum Eppendorf, das Kinderschutzhaus Mattisburg oder die Zentrale Erstaufnahme für Flüchtlinge an der Schnackenburgsallee. 1554 Einsätze hatten die Clowns allein im vergangenen Jahr. Und um ein freundlicher, lebensbejahender Clown zu werden, müssen die Anwärter regelmäßig Coachings und Workshops besuchen.

(gen)

© Hamburger Abendblatt 2017 – Alle Rechte vorbehalten.

---

LINKS ZUM ARTIKEL

---

[Pilotstudie: Klinikclowns vermindern die Angst kranker...](#)

["Es": Überzeugende Neuverfilmung von Kings Bestseller](#)

[Studie: Macht Lachen wirklich gesund?](#)